

# Jever ist weit mehr als nur ein gutes

**KULTUR** Staatsminister Bernd Neumann besuchte Bibliothek, Edo-Wiemken-Denkmal und

Viel zu oft würde in Kommunen bei der Kultur der Rotstift angesetzt, kritisierte der Staatsminister. Dabei seien Einrichtungen auf Unterstützung angewiesen.

VON MEIKE HICKEN

**JEVER** – „Jever wird in Deutschland als erstes mit dem Pils verbunden“, scherzte Bernd Neumann (CDU), Staatsminister für Kultur und Medien, gestern bei seinem Besuch in der Marienstadt. „Dass das nicht so bleibt, ist Ihre Aufgabe“, fügte er in Richtung von Prof. Antje Sander hinzu. Die Leiterin des Schlossmuseums hatte ihm zuvor die historischen Schätze der Region gezeigt und die Einzigartigkeit von Ausstellungsstücken und Gebäude betont.

Neumann war auf Einladung von MdB Hans-Werner Kammer (CDU) nach Jever gekommen. Er hatte sich die Bibliothek des Mariengymnasiums angesehen, das Edo-Wiemken-Denkmal in der Stadtkirche und das Schloss besucht. Am Ende der Führungen zeigte er sich beeindruckt: „Bei Vor-Ort-Terminen lernt man die einzigartige kulturelle Vielfalt in allen Regionen Deutschlands kennen. In dieser Qualität ist sie weltweit einzigartig.“

In Erinnerung blieben dem Staatsminister von seinen Besuchen natürlich imposante Bauwerke. Aber auch kleinere Angebote, die vor allem durch besonderes Engagement der Mitarbeiter oder ehrenamtlichen Helfer bestehen, vergesse er nicht. „So war es auch in der Bibliothek des Marien-



Oben: Landrat Sven Ambrosy (von links), MdB Hans-Werner Kammer, der Schulleiter des Mariengymnasiums, Frank Timmermann, Bibliothekar Harmut Peters und Staatsminister Bernd Neumann schauten sich die historische Bibel an. WZ-FOTOS: LÜBBE

gymnasiums und beim Edo-Wiemken-Denkmal“, sagte er. Der Fleiß des Bibliothekars Hartmut Peters und der Restauratorin Heide Ilchmann sowie die Arbeit des Kirchenführers Horst Radowski seien mit Geld nicht zu bezahlen.

Ohne finanzielle Unterstützung kommt die Kultur aber trotzdem nicht aus. Stiftungen und Spenden leisteten ihren Teil. Ohne öffentliche Mittel gehe es aber nicht. So sei der Etat für die Kultur in den vergangenen acht Jahren seiner Amtszeit kontinuierlich gestiegen, sagte Neumann. Mit diesen Mitteln werden regel-

mäßig Kulturdenkmäler gefördert, die von nationaler Bedeutung sind. Auch für das Edo-Wiemken-Denkmal in der Stadtkirche stehen die Chancen auf Fördermittel des Bundes laut Neumann gut. „Wenn wir vernünftige Anträge bekommen, wird sich sicher etwas machen lassen.“ Die Bewilligung wird er allerdings nicht mehr selbst übernehmen. Seine Amtszeit endet mit der Legislaturperiode.

„Gerade in Kommunen ist die Versuchung, an der Kultur zu sparen, groß“, kritisierte Neumann. Bei dieser freiwilligen Leistung werde zugun-

ten von Pflichtaufgaben wie Straßenbau oder Kinderbetreuung viel zu oft der Rotstift angesetzt. „Nicht bei uns“, betonte Landrat Sven Ambrosy. In Friesland sei die Kultur längst als harter Standortfaktor anerkannt: Ohne Museen und Denkmäler sei die Region für Touristen längst nicht mehr so attraktiv.

Letztlich belegen auch die Zahlen, die Bedeutung für den Fremdenverkehr: Das Schloss besuchten im vergangenen Jahr rund 60 000 Gäste – laut Sander deutlich mehr, als die Brauerei mit ihren Führungen anlockte.